

## Global denken – lokal handeln

### ZEWU<sup>+</sup>mobil arbeitet in Zukunftsfeldern

Ohne natürliche Ressourcen wie erneuerbare und nicht erneuerbare Rohstoffe, Boden/Fläche, Wasser, Luft und Nahrung sowie Energie, kann weder unser täglicher Lebensbedarf gedeckt noch Wohlstand begründet werden. Sie sind das globale Naturkapital und die Basis allen Wirtschaftens. Der Umfang der Ressourcennutzung hat ein Ausmaß erreicht, das nicht dauerhaft gehalten werden kann, und vermindert zunehmend die Fähigkeit unseres Planeten, die Lebensgrundlagen für Menschen, Tiere und Pflanzen zu generieren. Der Pro-Kopf-Verbrauch an natürlichen Ressourcen in den Industrienationen ist dabei rund viermal höher als in weniger entwickelten Ländern.

Die steigende Ausbeutung und Nutzung von Rohstoffen verursacht über die gesamte Wertschöpfungskette – von der Gewinnung, über Verarbeitung und Nutzung bis hin zur Entsorgung – massive Umweltbelastungen, die auch zu Problemen für die menschliche Gesundheit werden können. Die Umwandlungen von Flächen beim Rohstoffabbau sowie die Verarbeitung von Rohstoffen haben einen beachtlichen Anteil an der Freisetzung von Treibhausgasen. Die geänderte Flächennutzung und Schadstoffemissionen führen zur Zerstörung oder Beeinträchtigung von Biodiversität, und zur Schadstoffbelastung der Nahrungskette. Allerdings können Flächen nach Beendigung des Rohstoffabbaus wieder rekultiviert und in höherwertige Nutzungsformen überführt werden.

Rohstoffpolitik und Rohstoffwirtschaft tragen eine besondere Verantwortung: Natürliche Lebensgrundlagen müssen in Verantwortung für künftige Generationen erhalten bleiben und geschützt werden. Dies erfordert, dass der Leitgedanke der Nachhaltigen Entwicklung bei der Gewinnung und Nutzung von Bodenschätzen, bei der Gestaltung, Produktion und Nutzung von Gütern und bei der Verwertung von Wertstoffen in Abfallströmen möglichst umfassend implementiert wird. Natürliche Ressourcen und Rohstoffe sind wesentliche Produktionsfaktoren, die sich nur in Grenzen substituieren lassen.

Das sind die einleitenden Sätze zum Programmentwurf "ProgRess" des Bundesministeriums für Umwelt, um eine deutsche Rohstoffstrategie gemäß Kabinettsbeschluss vom 20.10.2010 auf Basis der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie „Perspektiven für Deutschland“ vom 17.04.2002 und der „Thematische[n] Strategie für eine nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen“ der Kommission der Europäischen Union vom 21.12.2005 umsetzen zu können.

Dieses Projekt wird gefördert durch

### **ProgRes als erster Schritt zur Konkretisierung von Ressourceneffizienz**

Das geplante Programm zum Schutz natürlicher Ressourcen in einer ökologisch-sozialen Marktwirtschaft, kurz „ProgRes“ des BMU sieht die natürlichen Ressourcen (Boden/ Fläche, Wasser, Luft und Rohstoffe) als das globale Naturkapital und Basis allen Wirtschaftens durch Übernutzung gefährdet.

Um hier gegenzusteuern, konzentriert sich „ProgRes“ in einem ersten Schritt auf die Rohstoffseite mit dem Fokus abiotische Rohstoffe. Hier wiederum auf die nichtenergetischen Rohstoffe Erze, Industriemineralien und Baumineralien.

Mit 4 Leitideen (Nachhaltigkeit, globale Verantwortung, Umbau in eine Kreislaufwirtschaft, Dematerialisierung) soll das Thema Ressourceneffizienz in Politik und Gesellschaft verankert werden.

Im Handlungsansatz 4 wird der Ausbau der betrieblichen Effizienzberatung als wirksame Maßnahme beschrieben. Durch konkrete Beratung von Betrieben konnten im Durchschnitt 20% der Materialkosten eingespart werden.

Da bisher aber nur eine vergleichsweise geringe Zahl der in Frage kommenden Unternehmen diese Möglichkeiten genutzt hat, aber hierin ein immenses betriebswirtschaftliches, volkswirtschaftliches und ökologisches Potenzial gesehen wird, wird die betriebliche Effizienzberatung als flächendeckendes Instrument, vor allem für kleinere und mittlere Unternehmen gefordert. Es soll daher ein „Verbreitungsprogramm Ressourceneffizienz“ entwickelt werden und sowohl bei „Entscheidern“ wie auch in die breite Öffentlichkeit beworben werden.

### **Aufschließende Beratung für Handwerksbetriebe**

Die Handwerkskammer Hamburg hat im Rahmen zweier ESF-Projekte (Europäischer Sozialfonds + Stadt Hamburg) den Ansatz einer aufschließenden Beratung im Sinne des Handlungsansatzes 4 entwickelt und setzt ihn als flächendeckendes Angebot für alle Hamburger Handwerksbetriebe um. Während das erste Projekt ZEWU*mobil* von 2/2008 – 1/2011 den Fokus auf Energieeffizienz gelegt hatte, steht im Projekt ZEWU*mobil*<sup>+</sup>, das in 2/2011 startete und ergänzend mit der Option einer Verlängerung um 1 Jahr bis 12/2012 laufen soll, der Ressourcenschutz im Zentrum der Beratung.

Dieses Projekt wird gefördert durch

Das Beratungsangebot ist operativer Bestandteil der UmweltPartnerschaft Hamburg (UPHH), einem Bündnis der Wirtschaft (Handelskammer, Handwerkskammer, Industrieverband, Unternehmensverband Hafen) und dem Senat der Stadt Hamburg. Ziel ist eine umweltfreundliche und leistungsfähige Wirtschaft. Dies drückt sich auch aus in dem am 8.2.2011 verabschiedeten Eckpunktepapier als Beitrag zu einer Nachhaltigkeitsstrategie der UPHH. Erhalt der Umwelt und Schonung der Ressourcen sind dabei 2 von 5 formulierten Zielen.

### **Beratungsinhalte**

Im Sinne dieser Nachhaltigkeitsstrategie, die die Erkenntnis als Voraussetzung für aktives Handeln sieht, setzt der Beratungsansatz von ZEWU mobil+ bereits auf der Ebene der natürlichen Ressourcen (Boden, Luft, Wasser, Rohstoffe) an. Somit sind neben der Material- und Rohstoffeffizienz, der Energieeffizienz, dem Klimaschutz und der Messbarkeit von Umweltleistungen auch Fragen der Biodiversität beratungsrelevant. So wird z.B. die in Hamburg aktuell durchgeführte Umstellung der Sielnutzungsgebühren genutzt, um effiziente Flächennutzung, ggfs. Entsiegelung als Bodenschutzmaßnahmen zu thematisieren. Im Bereich der Abfallentsorgung stehen Fragen der Abfallvermeidung und Prüfung von Sammellösungen in Zusammenarbeit mit Entsorgern im Fokus. Sensibilisiert werden Themen wie Rohstoffeffizienz und Materialeinsparung. Da Hamburg z.Z. Umwelthauptstadt Europas ist, werden auch Themen der Standort- und Lebensqualität und damit der Sicherung und Entwicklung der Unternehmensstandorte (zwei weitere Ziele des Eckpunktepapiers) beraten. Neben der Umsetzung von Maßnahmen im Betrieb steht auch die Qualifizierung der Betriebe in der Beratung von Kunden bzw. zur Anregung von umweltrelevanten Verbesserungen im Bereich der Produktentwicklung und/oder Dienstleistung.

### **Erfahrungen**

Aus den bisherigen Erfahrungen mit über 1.500 Betriebsberatungen, davon über 1.300 vor Ort im Betrieb, lassen sich folgende Erkenntnisse ableiten

- Während das Zentrum für Energie, Wasser- und Umwelttechnik (ZEWU) mit diversen Fachangeboten (z.B. Solarzentrum, EnergieBauZentrum, Qualifizierungsangebote im Umweltbereich) räumlich fest verortet ist, gehen die ZEWU mobil+-Berater nach draußen in die Betriebe, um eine Aufschlussberatung durchzuführen. Gerade bei Handwerksbetrieben ist der Faktor "Zeit" ein großes Hindernis, sich neben dem Tagesgeschäft mit Ressourcenschutz und Effizienzfragen auseinander zu setzen.

Dieses Projekt wird gefördert durch



Des Weiteren können die Berater bei einer Vor-Ort-Beratung oftmals schon die Kernpunkte und den weiteren Handlungsbedarf lokalisieren und intensiver darauf eingehen.

- als Nachhaltigkeitsnukleus der Handwerkskammer kann das ZEWU und das Projekt auf einen großen Pool an Kontaktdaten der Kammer zugreifen und somit seine Leistungen direkt und kundenspezifisch anbieten.
- wesentliches Akquiseinstrument, um Vor-Ort-Termine machen zu können, ist die Telefonakquise. Das persönliche Gespräch und die Möglichkeit individuell auf den einzelnen Betrieb eingehen zu können, überzeugt viele von der Notwendigkeit einer Beratung.

Ein Versuch, die Gewerke per Mail und postalisch über unsere Arbeit zu informieren, brachte einen minimalen Rücklauf und bewog uns dazu, weiterhin den wesentlich aufwändigeren und zeitintensiveren Weg der Telefonakquise zu nutzen.

- die Kostenfreiheit der Erstberatung in Kombination mit der Kammerneutralität erscheint als wichtiger Aspekt, um einen Termin zu erhalten
- Entschidet sich ein Betrieb, Maßnahmen umzusetzen, bedarf es einer qualifizierten Begleitung (Fachingenieure, Experten). Sowohl bei Wahl der Spezialisten, wie auch in der Umsetzung wird auf Wunsch über Telefon- und Intensivberatung bis zur Umsetzung begleitet.
- Bei unserer Beratung, steht am Ende kein Vertragsabschluss, wie etwa bei einem beratenden Ingenieur. Dies gibt dem Kunden die Sicherheit einer unabhängigen, auf ihn individuell abgestimmten und nicht finanziell bedingten Beratung und baut die Hemmschwelle, eine solche Beratung in Anspruch zu nehmen, weiter ab.
- Die Beratung der Betriebe auf die aktuellen Förderprogramme und -möglichkeiten des Bundes und besonders der Hansestadt Hamburg, welche ein spezielles Ressourceneffizienzprogramm anbietet, stärkt die Beratungskompetenz des Betriebes zum Kunden, erleichtert aber auch vielfach den Schritt in die Umsetzung von Maßnahmen.
- Bereits das Vorläuferprojekt ZEWU mobil hat gezeigt, dass das Thema Ressourcenschutz in das bestehende Konzept integriert werden muss, da eine effektive Energieeffizienz bereits beim Ressourcenschutz anfängt.
- Eine Verschneidung mit den sonstigen Angeboten der Kammer (z.B. Innovationsberatung, Betriebswirtschaftliche Beratung) ist bei Interesse der Betriebe sinnvoll, um aus einer Hand umfassend beraten zu können. Dies sollte aber nur im zweiten Schritt und auf Wunsch erfolgen, da es viele Betriebe überfordert.>> mtö

Dieses Projekt wird gefördert durch



Europäische Union  
Europäischer Sozialfonds ESF  
Damit ist Hamburg beschäftigt!



Hamburg